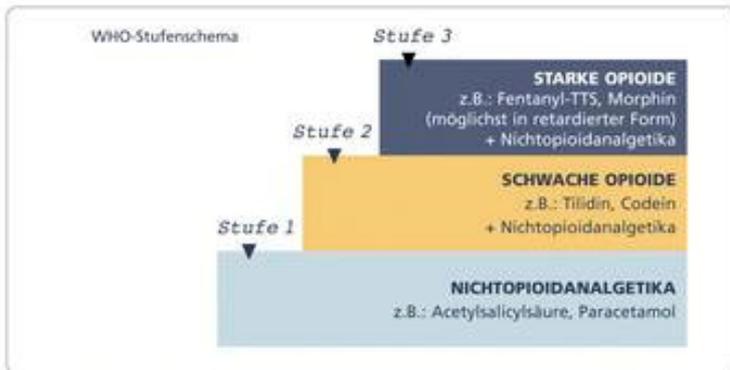


WHO - Stufenschema



Stufe 1 (leichte Schmerzen)

- Einsatz Nichtsteroidaler Antirheumatika, Paracetamol oder Metamizol
- Einnahme über längere Zeit immer mit dem Arzt absprechen
- Bei dauerhaftem Gebrauch können sie zu Organschäden oder anderen Nebenwirkungen führen
- Bei nicht ausreichender Wirkung: Kombination mit Medikamenten der Stufe 2

Stufe 2 (mittelstarke Schmerzen)

- Einsatz schwacher Opioiden (= morphinähnliche Substanzen, z.B. Tramadol, Tilidin/Naloxon).
- Kombination mit Medikamenten der Stufe 1 verbessert Schmerzlinderung, weil die Substanzen verschiedene Wirkmechanismen haben.

Opioiden entsprechen körpereigenen Endorphinen und sorgen für eine geringere Schmerzwahrnehmung; sie sollten regelmäßig eingenommen werden, damit ein genügend hoher Wirkspiegel im Blut erreicht wird. Die Medikamente führen oft zu Übelkeit, Erbrechen und Verstopfung. Bei längerer Einnahme verringert sich die Übelkeit meist. Zu Beginn der Therapie kann auch die Verkehrstüchtigkeit eingeschränkt sein.

Stufe 3 (starke Schmerzen)

- Einsatz starker Opioiden
- Häufig verwendete Substanzen sind Morphin und Fentanyl
- Auch sie führen zu Beschwerden im Magen-Darm-Trakt

Opioiden wie Morphin, in der Schmerztherapie angewendet, machen nicht zwingend süchtig. Bei richtiger Anwendung und Dosierung ist eine Opiatabhängigkeit nahezu ausgeschlossen. Am Ende der Behandlung ist lediglich eine langsame Verringerung der Dosis („Ausschleichen“) notwendig, um den Körper an die Umstellung zu gewöhnen.